

Erscheint Montag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag.

Preis vierteljährlich hier 1.20 M., mit Tragelohn 1.10 M., im Bezugs- und 10 km-Bereich 1.20 M., im übrigen Württemberg 1.30 M. Monatsabonnements nach Verhältnis.

# Der Gesellschafter.

## Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29.

Fernsprecher Nr. 29.

Anzeigen-Gebühr f. d. 1. Spalte Zeile aus gewöhnl. Schrift über deren Raum bei 1mal. Einrückung 10 g., bei mehrmaliger entsprechend Diabatt.

Gratisbeilagen: Das Pflaundersbüchchen und Schwab. Bauwirt.

### Amthches.

#### Bekanntmachung der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft, betr. die Aufnahme von Jöglingen in die Ackerbauschulen.

Auf 1. Okt. d. J. wird eine Anzahl von Jöglingen in die Ackerbauschulen zu Hohenheim, Kirchberg, Ellwangen und Dörschhausen aufgenommen. Es werden daher diejenigen Jünglinge, welche in die eine oder andere Ackerbauschule einzutreten wünschen, aufgefordert, sich spätestens bis zum 15. Juni d. J. bei dem betreffenden Schulvorstand zu melden. Die Aufzunehmenden müssen das 17. Lebensjahr zurückgelegt haben, vollkommen gesund, für anhaltende Feldarbeiten körperlich erstarbt und mit den gewöhnlichen landwirtschaftlichen Arbeiten bekannt sein, die Kenntnisse eines guten Volksschülers und die Fähigkeit besitzen, einen einfachen Vortrag über Landwirtschaft und deren Hilfswissenschaften, Pflanz-, Viehzucht- u. Unterricht erhalten die Jöglinge für die von ihnen zu leistenden Arbeiten, woneben sie nach Maßgabe ihrer Leistungen und ihres Verhaltens je am Schluss des Schuljahres noch mit besonderen Prämien bedacht werden können. Einmaligen Bedürfnissen kann außerdem eine Unterstützung in Aussicht gestellt werden.

Mit dem Eintritt in die Schule ist die Verpflichtung zu übernehmen, den vorgeschriebenen zweijährigen Lehrkurs durchzumachen und zu diesem Zweck im Fall der Aushebung zum Militärdienst von der Bergünstigung, sich zurückstellen zu lassen, Gebrauch zu machen.

Den Eingaben, in welchen die bisherige Laufbahn des Bewerbers darzulegen ist, müssen ein Geburtschein, Zeugnis, ein ärztliches Zeugnis über den Gesundheitszustand des Bewerbers, ein Staatsangehörigkeitsausweis, ein Zeugnis des Gemeinderats über das Prädikat desselben, über den Stand und den etwaigen Grundbesitz des Vaters und das dem Bewerber etwa von seinen Eltern anfallende Vermögen, sowie eine schriftliche Einwilligung des Vaters, beziehungsweise Vormunds, zum Besuche der Ackerbauschule beiliegen.

Die Bewerber, welche nicht durch besonderen Erlass jurisdiktorien werden, haben sich am

Montag den 4. Juli d. J., morgens 7 Uhr, zur Ersetzung einer Vorprüfung in Hohenheim einzufinden. Stuttgart, den 26. April 1904.

v. Dm.

### Politische Uebersicht.

Die Einnahmen der Reichspost- und Telegraphen-Verwaltung sowie die der Reichseisenbahnverwaltung während des abgelaufenen Finanzjahres werden jetzt bekannt. Danach hat im Etatsjahr 1903 die Post- und Telegraphen-Verwaltung eine Einnahme von 464,916,358 M., die Reichseisenbahnverwaltung eine solche von 96,943,000 M. zu verzeichnen gehabt. Die Postverwaltung hat gegenüber dem Jahr 1902 ein Mehr von rund 28 Millionen Mark, die

### Um Ehr' und Gold.

Roman von G. von Linden.

1003 Fortsetzung (Nachdruck verboten.)  
„Mein lieber Mr. Weber,“ sagte er, „Sie sind ein ganzer Gentleman, aber dabei auch recht harmlos. Wenn ein Mensch so weit heruntergekommen ist, bei seinem leiblichen Verwandten, der ihm nur Gutes erwiesen hat, mit gewerdmäßigen Verbrechern einen Einbruch zu unternehmen, dann wird er auch vor einem schlimmeren Verbrechen nicht zurückschrecken, zumal wenn persönlicher Haß noch hinzukommt.“  
Trangott blinzelte ihn angstvoll an und schüttelte dann einseitig den Kopf.  
„Nein, nein,“ fleh er hervor, „wenn alles wahr ist, das nicht, dazu war Leo Gänther nicht fähig. O, mein Gott, wenn ein junger Mensch in solche schlechte Gesellschaft gerät, dann tritt doch ein Milderungsgrund für ihn ein, die Verführung, der nicht ein jeder gewachsen ist. Er war fröhlich verwaschen, hätte er so gute Eltern gehabt wie ich.“  
Er verstummte, als Fowler ihn ironisch lächelnd ansah. Kamme der Detektiv doch aus seinem eigenen Munde die Geschichte seiner Flucht aus dem Elternhause.  
„Ich war damals ein Knabe, nicht viel mehr als ein unersahrener Knabe,“ murmelte er mit gesenktem Blick.  
„Und so hielten Sie der Verführung des Älteren, lässig berechnenden Burschen zum Opfer. All right, Sie ent-

Eisenbahnverwaltung ein solches von 7,3 Millionen Mark erzielt. Gegen den Etatsvoranschlag beträgt das Plus bei der Eisenbahnverwaltung 9 Millionen Mark, bei der Postverwaltung 8,7 Millionen Mark. Bei den Betrachtungen über die Einnahmen von Betriebsverwaltungen wird man aber nie vergessen dürfen, daß neben ihnen hier auch die Ausgaben und deren etwaige Ueberschreitungen der Staatsanschläge in Betracht kommen. Ueber die tatsächlichen Ueberschüsse beider Verwaltungen unter diesem Gesichtspunkt wird man erst durch die Veröffentlichung des Finalabschlusses der Reichshauptkasse Aufschluß erhalten.

Die Zweite Kammer des sächsischen Landtags verhandelte gestern über eine Reihe von Reichenschaftsberichten. Dabei kam es zu einer ziemlich scharfen Auseinandersetzung zwischen dem Abgeordneten Dr. Vogel und dem Finanzminister wegen der Form der in dem Deputationsbericht geübten Kritik. — Die Erste Kammer hat die Gesetze über die Aufhebung der Bergbegnadigung und über das ältere Landesstrafrecht angenommen.

Zu dem Streit zwischen der Türkei und Griechenland lauten die Nachrichten aus Smyrna jetzt beruhigend. Manifestationen oder Unruhen sind dort unwahrscheinlich. Eine Hinzögerung des Konflikts erscheint jedoch sicher. Die Pforte lehnte nämlich auch die herabgeminderten Ansprüche Griechenlands auf eine Satisfaktion ab und forderte ihrerseits die Abberufung des griechischen Generalkonsuls und der Unterbeamten. Sonst hat die Pforte Entgegenkommen gezeigt, indem sie die Einsetzung einer gemischten Kommission zur Regelung des Zwischenfalles vorschlug, die griechische Regierung hat sich aber diesem Vorschlag gegenüber ablehnend verhalten. Die griechische Flottenabteilung bleibt im Piräus aktionsbereit.

Dem englischen Parlament ist ein Gesetzentwurf vorgelegt worden, der für uns in Deutschland besonderes Interesse hat. Es handelt sich um die Abschaffung der ehemals berechtigten, später aber berichtigt gewordenen Bezeichnung „Made in Germany“ (hergestellt in Deutschland), das heißt um die Bestimmung, daß auf den in England eingeführten Waren immer das Ursprungsland kenntlich gemacht sein muß. Der Gesetzentwurf bestimmt nun, daß in Zukunft die Bezeichnungen „Importiert“ oder „Im Auslande hergestellt“ genügen sollen. Damit wird ein Gesetz zu Grabe getragen, von dem man sich einst die Rettung der englischen Industrie vor dem deutschen Wettbewerb versprochen, das aber seinen Zweck nicht nur nicht erfüllte sondern schließlich, als das englische Publikum die Vorzüge höchst deutscher Waren kennen gelernt und gewertet hatte, daß manches, was ehemals als englisches Fabrikat galt, einfach made in Germany war, den deutschen Fabrikanten zu einem billigen und vollkommenen Reklamemittel wurde.

### Parlamentarische Nachrichten.

#### Deutscher Reichstag.

Berlin, 4. Mai. (Schluß.) Sachnide (fr. Bg.) erklärt sich nur mit dem Verbot der privaten Wettbüreau einverstanden. Das man den Vereinen aus Reichsmitteln Geld schenke, ohne daß

das Parlament dabei einen Einfluß ausübe, sei bisher nicht vor- gekommen. Neorgans sei die Förderung der Pferdebahn nicht Reichs- sondern Landesangelegenheit.

Nach weiteren Ausführungen von Döring (Rp.), dem Grafen Bernkorf (Welfe) und dem Grafen Stolberg-Berningerode (Konf.) wird die Vorlage der Budgetkommission überwiesen.

Es folgt die zweite Beratung des Gesetzentwurfes betreffend die Entschädigung unschuldiger Verhafteter. Bei §§ 1 und 2, welche die Voraussetzungen für Gewährung der Entschädigung feststellen, berichtet als Referent Sur (ag. B.) darüber, warum die Kommission alle über die Vorlage hinausgehenden Wünsche zurückgestellt habe. De Witt (B.) erklärt, bei der Wahl, ob man das Gesetz scheitern lassen oder auf weitergehende Wünsche verzichten solle, habe das Zentrum sich für die letzte Alternative entschieden zu sollen geglaubt, denn auch so sei das Gesetz ein großer Fortschritt.

Staatssekretär Nieberding sagt, die Regierung hätte, als sie den Gesetzentwurf vorlegte, genau erwogen, bis zu welcher Grenze sie gehen könne. In der Kommission habe er schon gesagt, daß sich in der Revision der Strafprozess-Ordnung Gelegenheit geben werde, zu prüfen, ob noch weiter gegangen werden könne, als dies jetzt geschehe.

Berlin, 5. Mai. Präsident Graf Ballestrem eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 30 Min. Am Bundesratsitz: Staatssekretär Nieberding, Kolonialdirektor Stödel.

Die Genehmigung zur Fortsetzung bezw. Einleitung von Strafverfahren bezw. Privatklagen gegen die Abg. Fubangel, Hilpert und Niebler wird gemäß dem Kommissionsantrag verweigert.

In Sachen der Hausdurchsuchung in den Geschäften u. Redaktionsräumen der Zeitung „Hensborg Anis“ des Abg. Jessen beantragt die Kommission die Einforderung der Hensburger Gerichtsakten gegen Jessen und den Redakteur Christophersen in Hensborg wegen eines im „Hensborg Anis“ am 20. Nov. 1903 veröffentlichten Artikels.

Der Berichterstatter Gröber (Zentr.) führt aus, erst nach Ansicht dieser Akten könne sich der Reichstag ein Urteil über die Rechtfertigung des Hensburger Staatsanwalts bilden.

Stodmann (Rp.) erklärt sich mit dem Kommissionsantrag vollständig einverstanden. Der Kommissionsantrag wird sodann angenommen und eine Reihe Rechnungssachen erledigt.

Gesetzentwurf betr. unschuldig Verhafteter.

Stodhagen (Soz.) befürwortet einen Antrag, den Entschädigungsanspruch auch auszuweiten auf die staatsanwaltlichen Ermittlungsverfahren und die Fälle unzureichender polizeilicher Sicherung. Auch sollte, falls der Verhaftete vor der Freilassung stirbt, der Anspruch der Hinterbliebenen auf Entschädigung bestehen bleiben.

Storz (Rp.) entnimmt aus dem Verhalten der Regierung, daß sie sich wieder von fiskalischen Gesichtspunkten leiten lasse. Das dies in der Kommission vom Vertreter der Regierung bestritten wurde, könne niemand beruhigen. Auch wer nur im staatsanwaltlichen Ermittlungsverfahren verhaftet und wieder freigegeben sei, müsse auf Entschädigung Anspruch haben. Redner geht dann noch auf den vom Abg. Müller-Reinigen erbetenen Fall des Vahmüllers Drem ein, um diesem Abgeordneten gegenüber dem Ministerialdirektor Paulsen Recht zu geben.

Ullrich (B.) lehnt den Antrag Kuer ab aus sozialpolitischen Erwägungen, da sonst das ganze Gesetz scheiterte.

Nach Ablehnung des Antrages Kuer wird der § 1 in der Fassung der Vorlage und der Kommission angenommen. § 2 führt einige Fälle auf, in denen der Anspruch auf Entschädigung nicht eintreten soll. Die Hauptfälle sind in der Kommissionsfassung, daß der Verhaftete seine Haft vorsätzlich oder fahrlässig herbeigeführt und daß seine Tat eine grobe Unrechtheit oder Unbilligkeit in sich geschlossen hat.

Müller-Reinigen (fr. Bg.) hält die Kommissionsfassung für zu allgemein und schlägt eine andere vor, wonach der Anspruch nur in wenigen Fällen ausgeschlossen sein soll.

Fromme (Soz.) stimmt dem Antrage des Beredneten zu. § 2 wird in der Fassung der Kommission angenommen. — Zu § 3 empfiehlt

Müller-Reinigen (fr. Bg.) einen Antrag, wonach auch

mehr zu suchen u. wollen nur noch einige Worte an unsere beiden Freunde in Klondyke schreiben, denen wir viel zu danken haben und die wir darum auch nach unserer Heimkehr dem Mr. Lawrence ganz besonders warm empfehlen wollen. Reimen Sie nicht auch, Mr. Weber?“

„Gewiß, Mr. Withe, obwohl ich Grund genug habe, mich selber der Gnade meines guten Chefs zu empfehlen.“

„Meinem roten Bruder werde ich für seine treuen Dienste noch besonders danken, wie auch Ihrem Freunde Blüth.“  
„In der Fowler rasch fort. „Erst wollen wir nun aber ein Abschiedsmahl zusammen halten und dann unsere Briefe an die Goldgräber in Klondyke schreiben, jedenfalls Ihre ersten und letzten im Goldlande, Mr. Weber?“

„Ja,“ erwiderte dieser mit einem tiefen Atemzuge, „Gott sei gepriesen, meine ersten und letzten Briefe im goldenen Freiland, wo der Dämon der Menschheit sein Szepter schwingt.“

18.

Es war in den ersten Tagen des Oktobers, die Herbstsonne lugte mit heiterem Glanze in die Wagenreihe des Pacificzuges, der blitzschnell von San Francisco gen Osten brauchte.

„Chicago!“ tönte der Ruf des Konduktors, und wie von einer Feder emporgeschleudert, erhob sich ein junger Mann von seinem Plaz, um den Zug zu verlassen.

„Galt, Mr. Weber, nehmen Sie mich doch mit,“ rief Fowler, ihm rasch folgend. „Wollen Sie mir ausreifen?“



wegen des Schadens, der nicht Vermögensschaden ist, eine billige Entschädigung in Geld verlangt werden kann.

Staatssekretär Riederding glaubt nicht, daß der Senat eine solche Bestimmung acceptieren werde. Auch proffessur... über sprechen dagegen.

Der beantragte Zusatz wird abgelehnt und § 3 unverändert angenommen.

Zum § 4 wird ein Antrag Müller-Meinungen angenommen, demzufolge der Entschädigungsanspruch des Gerichts den Unterhaltungsberechtigten des Verhafteten durch Zustellung besonders bekannt zu machen ist. Zum § 6 wird ein freikantiger Antrag angenommen, der die Anmeldefrist zur Geltendmachung des Entschädigungs-Anspruchs von 3 auf 6 Monate ausdehnt.

Der Rest des Gesetzes wird unverändert angenommen.

Berlin, 6. Mai. Präsident Graf Ballestrem eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 21. Am Bundesratspräsidenten Staatssekretär Tzipth.

Ein schlesischer Antrag Berner (Ref. 3.) um Einstellung eines gegen den Abg. Brühl schwedischen Beinaßklagenverfahrens wird angenommen. Es folgt die Beratung der Resolution Gröber (Ztr.) betr. Verrückung des Militärstrafgesetzbuchs, die einer besonderen Kommission überwiesen worden war.

Gröber (Ztr.) als Berichterstatter beantragt die Annahme einer Resolution, worin die verabschiedeten Regierungen um Vortagung eines Gesetzesentwurfs ersucht werden, welcher im Militärstrafgesetzbuch § 97 Abs. 1 die Minimalstrafhöhe über Verletzungen untergeordnet gegen Vorgesetzte erheblich verabsieht, da sie im Verhältnis stehen zu den Straffügen wegen Verletzungen von Vorgesetzten gegen Untergebene.

Staatssekretär Tzipth erklärt, trotzdem die Resolution in der Kommission abgeschwächt worden sei, wäre ihre Annahme von sehr schwerwiegender Bedeutung. Er glaube empfehlen zu sollen, daß das Haus der Resolution nicht zustimme.

Normann (Konf.) sagt, seine Freunde lehnen die Resolution ab, weil sie nie an der Disziplin des Heeres rütteln lassen wollen.

Hagemann (N.L.) sagt, die Nationalliberalen wollen ebenfalls an der Disziplin nicht rütteln, werden aber für die Resolution stimmen, da ihre Bedenken gegen dieselbe in der Kommission abgeschwächt worden seien.

Müller-Meinungen (Ref. 3.) erklärt die Zustimmung seiner Partei zu der Resolution, die allerdings nicht weit genug gehe. Wünschenswert sei eine baldige zeitgemäße Revision des Militärstrafgesetzbuchs.

Singer (Soz.) äußert sich im selben Sinn.

Dabach (Ztr.) tritt im Interesse der Soldaten für die Resolution ein.

Rardorff (Rp.) sagt, er könne es nicht verantworten, die Militärverwaltung auf einen Weg zu drängen, den sie selbst für bedenklich halte.

Bayr. Generalleutnant v. Endres erklärt: Gegenüber der Bemerkung Dabachs, daß der Reichstag sich zum Anwalt der Soldaten aufstellen müsse, erkläre ich namens des bayerischen Offizierskorps, daß der einzige Anwalt der Soldaten der Offizier ist. (Geschlechter der Sozialdemokraten.) Diese Aufgabe wird der Offiziersstand auch hier erfüllen trotz der schlimmen Verleumdungen und Beschimpfungen dieses Standes hier im Hause. (Lebhafter Widerspruch links.)

Präsident Graf Ballestrem bemerkt: diese Äußerung widerspricht der Ordnung des Hauses.

v. Endres (fortfahrend): Der Offiziersstand wird sich seine Aufgabe, der Anwalt der Soldaten zu sein, nicht aus der Hand nehmen lassen. Gerade heutzutage ist die Disziplin im Heere gefährdet, da die politischen Kreise der scharfen Disziplin feindlich gesinnt sind. Nach weiteren Bemerkungen Spahns (Ztr.), Weßheim (Ref. 3.) und Müller-Sagan (Ref. 3.) sagt v. Endres: Ich sehe immer mehr ein, daß man den Reichstag sehr sorgfältig behandeln muß. (Zuruf: Sehr richtig! Weiterheit.) Ich bleibe dabei: Der natürliche Anwalt der Soldaten ist der Offiziersstand.

Singer (Soz.) entgegnet: Dann müßte ja jeder andere Anwalt des Soldaten ein unmoralischer sein. (Weiterheit.) Gegenüber der Erklärung des Generals v. Endres, daß die politischen Parteien der Disziplin feindlich gesinnt seien, konstatiere ich, daß die Sozialdemokraten von militärischen Autoritäten als tüchtige Soldaten bezeichnet wurden.

Generalleutnant v. Endres bemerkt: Der Gegensatz von natürlich ist künstlich. Singer ist allerdings ein künstlicher Anwalt des Soldatenstandes. Nach weiteren Bemerkungen Hagemanns (N.L.) und v. Rardorffs (Rp.) wird die Resolution der Rechte angenommen. Sodann beginnt die Beratung von Petitionen.

r. Stuttgart, 5. Mai. Gemeinde- u. Bezirksordnungskommission. Die zweite Lesung der Gemeindeordnung wird fortgesetzt bei Art. 18, der mit Art. 19 vereinigt wird und den in Art. 19 enthaltenen Bestimmungen über die Ungültigkeit der Wahl beigefügt wird. Ungültig sind auch die Stimmzettel, welche sich nicht in einem gestempelten Umschlag befinden. Sind in einem Umschlag mehrere Stimmzettel, welche gleiche Namen haben, so werden sie nur einmal gezählt, bei ungleichen Namen sind sie ungültig. Die Art. 20 bis 23 werden mit einigen redaktionellen Änderungen nach den Beschlüssen der ersten Lesung angenommen. In Art. 24 hat die Kommission in Ueberein-

stimmung mit der Regierung ausgesprochen, daß das Schwägerchaftsverhältnis auch dann fortzuauern soll, wenn der das Schwägerchaftsverhältnis vermittelnde Ehegatte gestorben ist. Also auch in diesem Fall soll das Hindernis des Eintritts oder des Verbleibens im Gemeinderat bestehen bleiben. In Art. 27 werden die Deputationen u. Kommissionen gestrichen und an deren Stelle Ausschüsse gesetzt. Art. 29 wird dahin abgeändert, daß nicht bloß in Gemeinden erster Klasse, sondern in Gemeinden erster und zweiter Klasse Abteilungen des Gemeinderats sollen gebildet werden können. Statt der in Art. 3 u. 4 vorgesehene Genehmigung wird die Vollziehbarkeitsklärung durch den Bezirksrat, die Kreisregierung und die Zivilkammer des Landgerichts gesetzt. Die Art. 30-39 werden mit unwesentlichen Änderungen angenommen. Morgen 9 Uhr Weiterberatung.

r. Stuttgart, 6. Mai. Die Gemeinde- u. Bezirksordnungskommission setzte heute die Beratung fort bei Art. 39 a, welcher vom Bürgerausschuss handelt. Mit unwesentlichen Änderungen werden die Art. 39 a bis 39 c nach den Beschlüssen in erster Lesung angenommen. Die Zustimmung des Bürgerausschusses ist erforderlich: 8. bei der Erwerbung, Veräußerung und dinglichen Belastung von Grundeigentum oder dieser gleichwertigen Rechten der Gemeinde, wenn deren Wert in Städten von mehr als 10,000 Einwohnern 10,000 M in sonstigen Gemeinden erster Klasse 5000 M, in Gemeinden zweiter Klasse 2000 M, in Gemeinden dritter Klasse 1000 M beträgt. Als Bif. 9 wird eingefügt: Die Zustimmung des Bürgerausschusses ist weiter erforderlich: bei solchen Verleihungen, oder sonstigen Verträgen über Gemeindegüter, welche nicht im Wege des Kaufes geschehen, sofern der voraussichtliche Wertbetrag in Städten von mehr als 10,000 Einwohnern 2000 M, in sonstigen Gemeinden erster Klasse 1000 M, zweiter Klasse 500 M, dritter Klasse 250 M übersteigt. Die Art. 39 k l m werden mit unwesentlichen Änderungen nach den Beschlüssen der ersten Lesung angenommen. Bei Art. 40 hat Abgeordneter Kraut angeregt, ob die folgenden Art. über die Befugnisse der Ortsvorsteher, Gemeindebeamten u. Gemeindevorsteher nicht mehr zusammengezogen werden könnten, weil diese Befugnisse im Allgemeinen in allen Gemeinden gleich seien, welcher Anregung bei der Beratung der Verfassung der großen Städte Rechnung getragen werden soll. Zu Art. 40 stellte jedoch Abg. Danzmann den Antrag „die Abschaffung der Lebenslänglichkeit der Ortsvorsteher findet auch auf die im Amt befindlichen Ortsvorsteher Anwendung“, welcher Antrag jedoch mit 10 gegen 6 Stimmen abgelehnt wurde. In Art. 41 wird das Recht zur Dispensation von dem Erfordernis des 25. Lebensjahres bei Ortsvorsteherwahlen auf Gemeinden dritter Klasse beschränkt. Ein Antrag Schod, daß bei Neuwahlen der Gehalt des Ortsvorstehers vor Anberaumung der Wahl neu geregelt werden müsse, wurde mit 10 gegen 5 Stimmen u. einer Stimmenthaltung abgelehnt. Der Titel „Bürgermeister“ wird in Uebereinstimmung mit dem Beschlusse erster Lesung beibehalten. Art. 49, 50, 51 werden nach den Beschlüssen in erster Lesung angenommen. Fortsetzung morgen 9 1/2 Uhr.

### Der Krieg zwischen Rußland und Japan.

Tokio, 8. Mai. Neuermeldung. Die Japaner nahmen am Freitag Fonghwangtscheng. Die Japaner griffen die Russen an, bevor diese sich von ihrer Niederlage am Jalu erholt hatten. In Anbetracht dessen, daß Fonghwangtscheng die 2. russische Verteidigungslinie war, war man auf einen erbitterten Kampf gefaßt.

Petersburg, 5. Mai. In hies. militärischen Kreisen will man wissen, daß General Sapsutich seines Kommandos enthoben und behufs Einnahme über die Ursachen der Katastrophe am Jalu nach hier berufen worden ist.

mit Lachen und Weinen kämpfend, die seltsamsten Grimassen schnitt.

„John, alter guter Freund!“ sagte Traugott „o, wie mich dieses Wiedersehen freut.“

„Glauben Sie vielleicht, daß wir uns nicht darüber freuen?“ sagte John, der seine eigene Stimme im Trompetentou hören machte, um nicht wie ein Kind zu klingen. „Kommen Sie man rasch, und auch Sie Mr. Fowler, ich hab' Befehl, Sie mitzubringen. Miß Ellen meinte, der Groom müßte Sie mit dem Pony-Wagen holen, ich aber gab's nicht zu, denn wozu so'n Kaffuz, wir steigen in'n Cart und kommen ebensoviele hin, das war' mir nicht bei unsem holbrigen Pflaster.“

„All right, Mr. John.“ rief Fowler lebendiger, „wir kehren auch nicht als Könige vom Goldland zurück.“

Sie flogen also in einem Strohhalmwagen oder Cart, wo auf dem vorhandenen Raum für niemand Rücksitz genommen, sondern Jeder, der mitfahren will, hineingeschoben wird, und gelangten allerdings ebenso rasch oder noch viel rascher als mit dem Pony-Gespann nach der 10. Avenue.

„John.“ sprach Traugott, als sie ansgefahren waren und noch eine kleine Strecke weiter gingen, „wie geht es Mr. Lawrence?“

„Ja, die Frage schwebte mir die ganze Zeit über schon auf den Lippen,“ meinte Fowler, „ich fürchtete mich aber, sie anzuspochen.“

(Fortsetzung folgt.)

## Tages-Neuigkeiten.

### Aus Stadt und Land.

Magdeburg, 9. Mai.

Magdeburg, 9. Mai. Wie schon bekannt gegeben, wird am 12. Juni in Bielefeld das dritte Bundesliedfest abgehalten werden. Bereits hat der festgebende Verein sein Programm den 17 dem Bund angehörenden Vereinen zugesandt. Am 8. Mai war in Calw eine letzte Vertreterversammlung. Es wurden da u. a. dem Schriftführer zur Weitergabe an die Herren Preisrichter Musik- oderlehrer Eberle-Künzelsau, Seminarlehrer Aueinfuhr-Karlstraße, Musiklehrer Schlegel-Stuttgart die Partituren des von jedem Vereine gewählten Preisliedes ausgehändigt und dann durch Auslosung die Reihenfolge der 16 teilnehmenden Vereine beider Klassen bestimmt. Es sängen darnach a) höheren Volksklasse 4 Vereine 1) Calmbach, 2) Calw, 3) Bielefeld, 4) Tiefenbrunn und außer Konkurrenz; b) Unterreidenschule; c) Volksklasse 11 Vereine 1) Schöllbrunn, 2) Emmingen, 3) Hirsau, 4) Bielefeld, 5) Wülfelsberg, 6) Wülfelsberg, 7) Bielefeld, 8) Rohrdorf, 9) Grundbach (hat sich zwar der Kritik unterstellt, bekommt aber, weil erst kurz dem Gau angehörend, keinen Preis), 10) Alsbach, 11) Eßlingen. Der Beginn des Preisfestes ist laut Festprogramm auf 7 1/2 Uhr festgesetzt. Dieses, sowie die Hauptprobe für die Massenchorlieder („Ein Mann ein Wort“ von H. Marschner und „Drei Mägen von F. Kerner“) werden im Adleraal abgehalten werden. Eine Zusammenstellung der Sänger sämtlicher dem Bund angehörenden Vereine ergab die Zahl 481. Da ein Verein sich am Preisfesten nicht beteiligt, werden die gemeinsamen Chöre von 445 Sängern vorgetragen werden. Freies Zutritt zum Preisfesten haben laut Beschluß der tagenden Vertreter je nur Vorstand u. Dirigent eines Bundesvereins, von allen übrigen Zuhörern erhebt der festgebende Verein 50 Pf. Dem Festort und den Sängern die besten Wünsche.

Unglücksfall. Die Station Leinach war gestern der Schauplatz eines schrecklichen Unglücksfalles. Eine Frau aus Basel wollte mit 2 Kindern ihre Eltern in Wülfelsberg besuchen und fuhr mit Zug 1175 von Pforzheim ab. Unterwegs wurde sie durch den Schaffner darauf hingewiesen, daß dieser Zug nur bis Leinach fahre, sie also in Calw auf den nächsten Zug, der dort 3 Uhr abgeht, warten solle. Das tat die Frau nicht und fuhr bis Leinach, um bis zur Weiterfahrt sich aufzuhalten. Als Zug 297 dann in die Station Leinach einfuhr, eilte das größere Kind von der Mutter weg um einzusteigen, noch ehe dieser Klärrand. Es wurde von dem Wagen sofort erfasst und kam unter die Räder. Die Mutter mit dem jüngeren Kind auf dem Arm wollte zu Hilfe eilen. Dabei kamen jedoch ihre Kleider den Rädern zu nahe und im nächsten Augenblick lagen auch diese beiden schrecklich zugerichtet zwischen den Schienen. Der Bedauernswerten wurden heiße Beine über den Knien abgeschritten. Dem älteren Mädchen trennten die Räder das eine Händchen hinter dem Hauptgelenk, das andere Armchen weiter oben vollständig ab. Das kleine Kind erhielt eine schwere Schädelverletzung. Eine Frau Ratfelder vom unteren Tal, die zufällig am Bahnhof war, wollte die stürzende Mutter zurückreißen, kam dabei aber auch zu Fall und brachte den einen Fuß den Schienen zu nahe; über dem Knöchel wurde ihr dieser abgefahren. An der Unglücksstelle vor dem Bahnhofgebäude liegt das Geschehe tiefer als der Perron. Die erste Hilfe wurde dem Schwerverletzten durch einen Arzt aus Leinach und dem aus Wülfelsberg gerufenen Dr. Besenmayer. Durch einen Extrazug wurden die Verunglückten nach Calw überführt. Das kleinere Kind ist seiner Verletzung bereits erlegen. Eine Schwester der bedauernswerten Frau fuhr dem Erwarteten bis Pforzheim entgegen, verkehrte aber diese, weil sie schon mit dem früher fahrenden Zug Pforzheim verlassen hatten. Wie mag dem Mann zu Rute sein, der beim Abschied in Basel seine Lieben gesund und munter scheiden sah und nun solch eine schmerzliche Nachricht erhält und den Eltern u. Großeltern (Schreiner u. Wöhner in Wülfelsberg), die sich auf den lieben Besuch gewiß recht herzlich freuten.

Die Dienstuppe der Stationsbeamten. Durch einen Erlass der Generaldirektion der Staatseisenbahnen wird den diensttunenden Stationsbeamten gestattet, künftig die Dienstuppe anstatt des Dienstrockes auch bei Abfertigung von Zügen mit Personenbeförderung wie bei den übrigen Dienstverrichtungen, ohne Beschränkung auf die heiße Jahreszeit zu tragen. Dabei wird darauf hingewiesen, daß die Zippen während des Dienstes geschlossen zu halten sind und die Beamten im Zubehörsdienst allgemein eine schwarze Holschube zu tragen haben.

Altensteig, 6. Mai. Ein hiesiger Regereibesitzer bemerkte schon längere Zeit, daß ihm Rauchfleisch u. Würstwaren aus dem Laden entwendet werden. Nunmehr ist es demselben gelungen, einen hiesigen 20 Jahre alten Burschen in dem Augenblick zu erwischen, als derselbe aus hellen Tag aus dem Schaufenster des Ladens Rauchfleisch stahl. Eine vom hiesigen Landjäger in der Wohnung des Burschen vorgenommene Durchsuchung ergab noch, daß derselbe auch eine im Gasthaus zum Engel hier schon längere vermisste Taschenuhr im Besitz hatte. Der Bursche ist geständig die Uhr seinerzeit gestohlen zu haben.

Freudenstadt, 5. Mai. In Klosterreichenbach feierte das Schmiedewerk Raß'sche Ehepaar in voller Rüstigkeit die goldene Hochzeit.

Tübingen, 6. Mai. Landgerichtspräsident von Gdy feiert heute im ersten Kreise die silberne Hochzeit.

Das Jabel...  
Spenden...  
Stut...  
bei innerw...  
1. Klasse...  
r. Ne...  
gestern in...  
der rechte...  
in derselbe...  
später 2 J...  
Papier hat...  
aus der F...  
Hro...  
hat sich i...  
zutragen...  
ling fürzte...  
in dem er...  
hof hinab...  
Verlehung...  
vorhanden...  
Berunglück...  
Fenster hin...  
Fenster ein...  
jetzt nicht...  
Don...  
legentlich...  
Boudorf im...  
wird dem...  
jung. Rän...  
eine Halb...  
r. Le...  
Oberlän...  
schweres...  
Stadt, das...  
brachte...  
alleinstehen...  
und ältere...  
schinen, G...  
versichert...  
r. G...  
tag wird...  
hier abgeh...  
sprechung...  
das Ergel...  
auf die T...  
wigsburg...  
proffrei...  
trag halter...  
Lüdingen...  
fallen...  
lung, Kon...  
tag den 3...  
früher die...  
Wasserfall...  
Häutenwer...  
r. F...  
Matroie...  
Eberhard...  
jetztahn...  
sel über...  
ausgefegt...  
gezogen...  
Aus...  
brechen...  
Hölingen...  
Woche...  
auf dem...  
fallen, du...  
seiner Ba...  
Hilfe her...  
Unter dem...  
Dienstfne...  
pingen...  
doch beze...  
Beiters...  
r. F...  
Biegler...  
Kamerade...  
hat, wor...  
seiner Ju...  
Um...  
leidigung...  
Badekom...  
den frühe...  
Schönfeld...  
der „Mun...  
ber bei G...  
über ihm...  
tätlichen...  
sentlichke...  
„Querul...  
der Kläg...  
Rechtsbe...  
beweis a...  
seiner Or...  
dieser J...  
vertagt...  
Br...  
richt wur...  
am 1. J...  
ung im...  
zum To...





Deutsch- Reich.

Das Jubelpaar empfing viele Glückwünsche und dankende Spenden aus Klöstern, Professoren- u. Offizierskreisen.

Stuttgart, 4. Mai. Die Eisenbahnverwaltung hat bei innerwürttemberg. Zügen die Befügung von Wagen 1. Klasse abermals erheblich eingeschränkt.

Reutlingen, 7. Mai. Dem Heizer Kasper wurde gestern in der Fabrik von Gebrüder Wendler durch ein Rad der rechte Arm zerquetscht. Dem Kasseher über wurden in derselben Fabrik an der nämlichen Maschine einige Stunden später 2 Finger von der rechten Hand abgerissen. Der Heizer Kasper hatte seinen Dienst gekündigt und wollte Samstag aus der Fabrik antreten.

Urach, 3. Mai. In der Nacht zum letzten Sonntag hat sich im hiesigen Seminar ein bedauerlicher Unglücksfall zugetragen. Ein an asthmatischen Anfällen leidender Jüngling stürzte aus dem Fenster des Reserbo-Krankenzimmers, in dem er schlief, mehrere Stockwerke hoch in den Seminarhof hinab, wodurch er außer einem Armbruch bedeutende Verletzungen am Kopfe und Leibe erlitt; es ist aber Hoffnung vorhanden, daß er am Leben erhalten bleibt. Ob sich der Verunglückte in einem Anfall von Asthma zu weit aus dem Fenster hinausgehängt oder in der wilden Nacht unter dem Fenster eingeschlafen und so hinausgestürzt ist, konnte bis jetzt nicht festgestellt werden.

Donauessingen, 5. Mai. Der Kaiser wird gelegentlich seines hiesigen Besuchs auch das Bad Boll bei Bendorf im Schwarzwald besuchen. Sonntag den 8. Mai wird dem Kaiser in Donauessingen durch Mädchen und junge Männer in den Landestrachten des Schwarzwaldes eine Huldigung dargebracht werden.

Leutkirch, 6. Mai. Vorgestern Abend zog dem Oberländer" zufolge bei ziemlich rauher Bitterung ein schweres Gewitter von Nordwesten nach Südosten über die Stadt, das in Menge kleine Schlossen mit Schnee vermischt brachte. Im nahen Abozshofen schlug der Blitz in die alleinstehende Scheuer u. Remise des Oekonomen Kling und zerstörte dieselbe ein. Es verbrannten Wagen, Maschinen, Getreide- und Futtervorräte usw. Der Besitzer ist verheiratet.

Ellwangen, 6. Mai. Der 13. württ. Fischereitag wird am Sonntag den 29. Mai in der Turnhalle daber abgehalten. Neben den Jahresberichten ist eine Besprechung der Fischereiverhältnisse von Kocher und Jagst, das Ergebnis der Statistik über Fischverunreinigung u. auf die Tagesordnung gesetzt. Hofrat Dr. Giesel in Ludwigsburg wird über die Fischereiverhältnisse in der Fürstprovinz Ellwangen im Mittelalter und später einen Vortrag halten. Ein Vortrag von Professor Dr. Gräbner in Tübingen über Aunung und Blutlauf der Fische muß ausfallen. Das Festprogramm steht außer der Hauptversammlung, Konzert, Festein und ein Bankett vor. Am Montag den 30. Mai erfolgt eine Besichtigung des bekanntlich früher durch Fabriken stark verunreinigten Kochers bei Alen-Wasserfällen, an welche sich ein Gang durch das Stättenwerk anschließt.

Friedrichshafen, 5. Mai. Als der 55jährige Matrose Weber gestern nachmittags von dem Kursschiff Eberhard vor der Hofeninsel in Romanshorn einen Trajektahn losmachen wollte, wurde er von dem Verbindungsseil über Bord gerissen. Obwohl sofort Rettungsgondeln ausgesetzt wurden, konnte er nur als Leiche aus dem Wasser gezogen werden.

Als Württemberg, 4. Mai. Ein schweres Verbrechen ist laut „S. Recht.“ in dem zur Gemeinde Groß-Gödingen gehörigen Wälder Krummwälden in der vergangenen Woche verübt worden. Der Bauer Better von dort wurde auf dem Heintwege von Gödingen nach Krummwälden überfallen, durch einen Stich in den Hals schwer verletzt und seiner Barschaft im Betrage von 1.440 S beraubt. Als Hilfe herbeigekommen, war der Räuber bereits verschwunden. Unter dem Verdacht, den Raub begangen zu haben, wurde der Dienstknecht Späth von Gödingen verhaftet und nach Göppingen eingeliefert. Er bestreitet einkneifen jede Schuld, doch bezeichnet ihn Better als den Täter. Die Verletzung Betters ist schwer, doch nicht lebensgefährlich.

Gerichtssaal.

Tübingen, 6. Mai. Der Fabrikarbeiter Erwin Riegler von Gödingen, welcher am 13. März seinen Kameraden Viktor Haid mit dem Taschenmesser erschossen hat, wurde zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt. Wegen seiner Jugend kam der Täter nicht vor Schwurgericht.

Mün., 4. Mai. Vor dem Schöffengericht fand der Beleidigungsprozess statt, den der Oberst a. D. Hüger, jetziger Vabefommisär von Bad Königshorn bei Ulma in W., gegen den früheren Lokaltaktiker der „Aller Zeitung“, Richard Schönsfelder angestrengt hatte. Der Klage liegt ein Artikel der „Aller Ztg.“ zu Grunde, die den Oberst a. D. Hüger, der bei Gelegenheit des Bilsprozesses mit seinen Beschwerden über ihm widerfahren angebliche Rechtsbeugung der militärischen Gerichte und Ehrengerichte wiederum an die Defensivität getreten war, einen „Aller Bisse“ und eine „Querulantenseele“ nannte. In der Verhandlung, der weder der Kläger noch der Beklagte beiwohnten, erklärte der Rechtsbeistand des Beklagten, daß dieser den Wahrheitsbeweis antreten wolle. Das Gericht beschloß zunächst zu seiner Orientierung die Broschüre Hügers zu studieren. Zu diesem Zweck wurde die Verhandlung auf unbestimmte Zeit vertagt.

Braunschweig, 4. Mai. Vom hiesigen Schwurgericht wurde das Dienstmädchen Rächter, das in Diebstahl am 1. Januar seinen 2 Wochen alten Sohn durch Erstickung im Abort der Station Kreienzen ums Leben brachte, zum Tode verurteilt.

Berlin, 5. Mai. C. Geigen des Kaisers an seine Gemahlin. Gelegentlich einiger Künstlerbesuche bei Künstlern, die das Kaiserpaar gestern nachmittags machte, wurde der Kaiserin von ihrem Gemahl eine Liebererhöhung bereitet. Der Kaiser hatte bei Prof. Karl Vegas schon vor einiger Zeit eine Statue der Kaiserin in Lebensgröße bestellt und gestern konnte er nach dem B. A. seiner Gemahlin das Werk im Atelier des Prof. Karl Vegas als Geschenk vollendet vorführen. Die Marmorstatue soll im Neuen Palais zu Potsdam aufgestellt werden. Das Bildwerk zeigt die Kaiserin im geschlossenen Spitzenkleid mit großem Federhut. Die hohe Frau hält in ihrer Rechten eine Rose und über der Linken Hand einen Spitzenschal.

Berlin, 6. Mai. Die Stadt Berlin bewilligte 5000 M für ein Ehrengeschenk für den Kreuzer Berlin.

Berlin, 7. Mai. Die Budgetkommission des Abgeordnetenhauses genehmigte heute gegen 1 Stimme den Nachtragsetat, der 3 Millionen Mark für Eisenbahnangelegenheiten fordert.

München, 6. Mai. In der heutigen Sitzung des Magistrats wählte Bürgermeister Dr. v. Brunner dem heute nacht dahingeshiedenen Prof. Franz v. Venbach einen in den wärmeren Worten gehaltenen Nachruf, in dem er betont, daß Venbachs Tod für das öffentliche Leben in München und die Bürgerschaft einen unersehlichen Verlust bedeute. Deputationen der beiden Gemeindefraktionen werden am Begräbnis teilnehmen und Kränze mit Schleifen in den Stadtfarben an der letzten Ruhestätte des vereinigten Meisters niederlegen. Weiter wurde beschlossen, eine Straße nach dem Dahingeshiedenen Venbachstraße zu nennen. Die Beilegung Venbachs findet am nächsten Sonntag nachmittags 4 Uhr statt.

Ausland.

Paris, 6. Mai. Die „Humanität“ des Abgeordneten Jaures meldet, daß der gestrige Ministerrat sich mit der Protestnote des Vatikan gegen die Nonreife Loubets befahte und beschlossen habe, diese Note in festem Tone zu beantworten. Der französische Botschafter am Vatikan, Nisard, ist beauftragt worden, dem Papste wissen zu lassen, daß die französische Regierung die Protestnote weder der Form noch dem Inhalte nach kennen wolle. Das Schriftstück werde demzufolge als garnicht vorhanden angesehen werden.

Christiania, 5. Mai. Aus dem Metall der Gloden der abgebrannten Kirche in Kalesund werden in Bergen Gegenstände im altmodischen Stil hergestellt, die dem deutschen Kaiser überreicht werden sollen. Auch für den Freigattenskapitän Krumm und dessen Gemahlin, die im Auftrage des Kaisers in Kalesund anwesend waren, werden solche Gegenstände angefertigt.

Rom, 5. Mai. Der ehemalige Unterrichtsminister Raff, gegen den eine Untersuchung wegen Verschwendung von Staatsgeldern schwebt, ist entlassen.

Rom, 6. Mai. Der Tribuna zufolge suchte der Ruslak bei der italienischen Regierung den Frieden nach und erklärte, sich der Oberhoheit Italiens unterwerfen und diese anerkennen zu wollen. Er erbat die Vermittlung zwischen sich und England. Es bleibe nur noch die Frage des Waffenhandels zu lösen, der hauptsächlich über Dschibuti geht.

Venedig, 6. Mai. Der Redakteur des Secolo Amodo wurde wegen eines Artikels über den Besuch des deutschen Kaisers bei der Gräfin Morosini tadellos angegriffen. Auf dem Marktplatz kam es zu einer Gegendemonstration, die eine militärische Abwehrung der Piazza zur Folge hatte.

Barcelona, 6. Mai. Heute Abend, kurze Zeit bevor die Jüglinge einer von Jesuiten geleiteten Schule die Anstalt verließen, explodierte dort eine Dynamitbombe. Der Vorkurs des Gebäudes wurde beschädigt; das Dach stürzte ein; der Vorkurs der Anstalt wurde leicht verwundet. Der Urheber des Anschlages ist noch nicht ermittelt.

St. Louis, 5. Mai. Heute erfolgte die Eröffnung des deutschen Hauses unter Teilnahme einer großen Anzahl geladener Gäste, unter denen Prinz Hohenlohe u. Begleitung, der russische Prinz Su-Lung und Präsident Francois waren. Es war ein großer Erfolg, da es als erstes Gebäude eines auswärtigen Staates eröffnet wurde. Die für Amerikaner so eigenartige Imitation des Schlosses in Charlottenburg und die vornehme innere Ausstattung des Gebäudes machten einen großen Eindruck, über den selbst die hier wohnenden Deutschen überrascht waren. Die Honnours bei dem glänzenden Empfang machte Geheimrat Lemald, unterstützt von Frau Adolfs Busch.

Michigan-City (im Staate Indiana), 4. Mai. Ein in Deutschland begangenen Nordes bekannte sich hier ein gewisser Karl Weinstowski schuldig, der durch Vermittlung des deutschen Botschafters Sped. v. Sternburg den Behörden das Gebäuden ablegte, er habe im Jahre 1896 den Forstbeamten Sommerfeld im Walde von Wonzow im Regierungsbezirk Marienwerder erworben; als vermeintlicher Täter sei damals der Schullehrer Konrad Fritz zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurteilt worden. Reichskonsler Graf Bälou beantragte den deutschen Konsul in Michigan, ein weiteres Geständnis Weinstowskis einzuholen.

Bermischtes.

Der Kaiser und der älteste inaktive Unteroffizier. Gelegentlich des jüngsten Kaiserbesuchs in Dieblich ließ sich der Monarch den 101jährigen Landwirt Becht aus Delfenheim bei Wiesbaden, den zur Zeit ältesten inaktiven Unteroffizier, vorstellen. Der Kaiser schüttelte dem Alten kräftig die Rechte und erkundigte sich nach seinen Familienverhältnissen sowie Erinnerungen an seine Militärdienstzeit.

zeit. Becht sprach sodann dem Kaiser seinen Dank für das Geschenk aus, das ihm der Monarch zu seinem 100. Geburtstag hatte zukommen lassen und wünschte dem Kaiser, daß er auch 100 Jahre alt werden möge. Nachdem er widerte der Monarch, daß er sich alle Mühe geben werde, dieses Lebensalter zu erreichen. Inzwischen hatte sich die Kaiserin dem alten, fast tauben Greise genähert. Auf die Anrede der hohen Frau über seine Rüstigkeit wünschte der alte Veteran auch der Kaiserin eine so lange Lebensdauer, die ihm selbst beschreiben sei. Hierauf erwiderte die hohe Frau: Ich glaube aber, daß ich in den Jahren dann nicht mehr so rüstig sein werde! — Bei der Verabschiedung bat der alte Becht, der Kaiser möge bei seinem 55. Urenkel, der gerade an demselben Tage das Licht der Welt erblickt habe eine Patenstelle annehmen, worauf der Kaiser eine zusagende Antwort gab und sofort den Oberpräsidenten v. Windheim beauftragte, das weitere in der Angelegenheit zu veranlassen.

Europäische Besucher der Weltausstellung in St. Louis. Die „Brooklyn Standard Union“ meldet: Die Zahl der europäischen Besucher, welche zur Weltausstellung nach St. Louis kommen, wird bedeutend größer sein als die, welche sich im Jahre 1893 zur Weltausstellung in Chicago einfand. Bei den europäischen Dampfgesellschaften, welche den Verkehr mit Nordamerika unterhalten sind jetzt schon mehr Plätze für die nächsten Monate belegt, als europäische Besucher 1893 in Chicago waren. Besonders stark wird der Besuch in St. Louis aus Deutschland sein. Mit berechtigtem Stolz kann Deutschland auf die hervorragenden Leistungen blicken, die es auf der Weltausstellung in St. Louis vorführt, mit Entzücken und Freude aber werden die Deutschen das imposante Gebäude sehen, das ihre Regierung auf dem höchsten Punkte des Weltausstellungsplateaus errichtet hat und das so die ganze Weltausstellung beherrscht.

Die Seeflange taucht in diesem Jahr ganz ungewöhnlich früh auf und zwar in dem Teil des Globus, der heute das meiste Interesse in Anspruch nimmt, nämlich im fernem Osten. Sie wurde dort von den Offizieren und Mannschaften des französischen Kanonenbootes Decidre in der Nähe von Hai-phong deutlich gesehen. Die Offiziere hielten das Geschöpf zuerst für einen Felsen und der Kapitän ließ auf diesen Felsen zufahren, da es ihn wunderte, daß dieser auf der Seefarte nicht verzeichnet war. Zum großen Schrecken der Schiffsmannschaft kam plötzlich Leben in den Felsen. Ein Riesentopf von der Gestalt eines Schildkrötenkopfes schob daraus hervor und dann wickelte sich eine etwa 90 Fuß lange und zwölf Fuß dicke Schlange anseinerseits, die nach einigen zitterlichen Bewegungen unter dem Wasser verschwand. Das Tier hatte einen stark schuppigen Nacken, war schwarzlich-schwarz gefärbt und hatte leuchtende gelbe Flecken. Die Existenz des Geschöpfes ist — so wird auf das entschiedenste versichert — nicht zu bezweifeln und an eine optische Täuschung in diesem Fall nicht zu denken, denn das Tier warf, nur 300 Meter von der „Decidre“ entfernt, mit lautem Geräusch zwei Wasserstrahlen hoch in die Luft, bevor es verschwand. Es tauchte sodann auf der andern Seite des Schiffes in einer Entfernung von 150 Metern laut schnaufend wieder auf. Nach der Zeit, die zwischen seinem Verschwinden und Wiederauftauchen verstrichen war, muß es sich unter der Wasseroberfläche mit einer Geschwindigkeit von acht Knoten bewegt haben. Das Tier gab schauende Laute von sich und spielte geraume Zeit, von der ganzen Schiffsmannschaft bewundert, auf den Wellen. Dann tauchte es wieder mit eleganten Bewegungen in die Tiefe. Der Pariser „Temps“ macht darauf aufmerksam, daß das französische Kanonenboot „Avalanche“ im Jahr 1898 ungefähr an derselben Stelle ein ganz ähnliches Geschöpf beobachtete.

Fortschreitende Kultur in der Sühnerwelt. Beim Brunnwart im Münchener Ausflugsort Grünwald hat sich eine Dame das Sofa im Gastzimmer als Feuerstänker anerkoren. Unbekümmert darum, ob Leute anwesend sind oder nicht, stellt sie sich schon seit acht Tagen zwischen 10 und 11 Uhr vormittags ein, um auf dem Polstermöbel ihr Ei zu legen. In die Tür geschlossen, dann liegt sie an das Fenster und pikt so lange mit dem Schnabel an die Scheiben, bis ihr geöffnet wird.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Magold, 7. Mai. Auf dem heute hier abgehaltenen Schweinemarkt, welcher gegenüber das lehrstuhl sehr schwach besetzt war, wurden ungefähr 13 Stück Saugschweine, von welchen 10 Stück im Preis von 23-25 M pro Paar verkauft wurden; ferner 2 St. Bäuererschweine, welche im den Preis von 42 M veräußert wurden.

Seidenstoffe von 75 Pfg. per Meter an. Muster portofrei. Deutschlands größtes Seidenwarengeschäft. MICHELS & Co. BERLIN SW. 19. Leipzigerstrasse No. 43. Ecke Köpenickerstrasse. Keine Fabrik in Ostpreußen.

Geographische Karten vom russisch-japanischen Kriegsschauplatz in 4farbiger übersichtlicher Ausführung werden in den Verkaufsstellen von Rathenower Alex. Soloche, also in den meisten Kolonialwaren-, Delikatessenhandlungen und Programmen unentgeltlich verabfolgt. Interessenten wird empfohlen, die Karten in den hgl. Geschäften zu verlangen.

Visiten-Karten

fertigt rasch und billig die Buchdruckerei ds. Bl. Druck und Verlag der G. B. Kaiser'schen Buchdruckerei (Wuil Kaiser) Magold. — Für die Redaktion verantwortlich: R. Baur.



Altensteig-Stadt.  
**Verkauf von aufbereitetem  
 Nadelstammholz**  
 im Wege des schriftlichen Aufstreichs (Submission.)

- aus Stadtwald Breiten Aht. 2, 3, 5, 20, 29.  
 578 Fichten mit 565,44 Fm. und zwar:  
 a. Langholz: I Kl. 6,58, II Kl. 131,10, III Kl. 296,49, IV Kl. 98,15, V Kl. 10,47 Fm. (Draufholz).  
 b. Sägholz: I Kl. 1,88, II Kl. 13,89, III Kl. 6,88 Fm.
  - aus Stadtwald Brandhalde Aht. 1, 2, Geiseltshaus Aht. 1, 2, Langerberg Aht. 1, 2, Breiten Aht. 2, 3, 5, 6, 11, 15, 17, 20, 24, 28, 29, 31-33.  
 2116 Fichten und Tannen mit 1828,90 Fm. und zwar:  
 a. Langholz: I Kl. 198,48, II Kl. 478,73, III Kl. 539,70, IV Kl. 462,94, V Kl. 66,29 Fm.  
 b. Sägholz: I Kl. 20,26, II Kl. 25,66, III Kl. 20,84 Fm.
- Angebote auf die einzelnen Lose in Prozenten der Revierpreise sind schriftlich und verschlossen, mit der Aufschrift „Gebot auf Stammholz“ bis spätestens

**Mittwoch den 18. Mai d. Js.,**  
 nachmittags 2 Uhr

bei dem Stadtschultheißenamt hier eingereicht, woselbst nachmittags 3 Uhr die Eröffnung stattfindet, welcher die Submittenten antwohnen können.

Verkaufsbedingungen, Auszüge und Verzeichnisse können von der städtischen Forstverwaltung bezogen werden.

Die Schlage sind vom Bahnhof Altensteig 1-8 Km. entfernt.

Den 6. Mai 1904.

Stadtschulth.-Amt:  
 Welfer.

Nagold.  
**Alford**  
 für Erdarbeiter und Fuhrleute.

Das Abgraben von ca. 550 Cbm. Boden an der Bahnhofstraße und die Abfuhr des Materials nach der Gangestraße, sowie das Ausheben von ca. 450 Cbm. Kies in der städt. Kiesgrube wird am Dienstag den 10. d. Mts., abends 8 Uhr in der Traube in Alford gegeben, wozu tüchtige Unternehmer eingeladen werden.

Wilh. Benz, Bauwerkmeister.

Nagold, den 7. Mai 1904.

**Danksagung.**

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die mir während der Krankheit und bei dem Hinscheiden meines lieben Gatten u. Vaters

**Karl Friedr. Schaal**  
 z. Waldhorn

erfahren durfte; für all den Trost, der uns in diesen schweren Stunden zuteil wurde, für die vielen Blumenspenden, sowie für die zahlreiche Bekundbegleitung, insbesondere auch seitens der Feuerwehr u. des Vorkranks, sagen wir unsern tiefgefühltesten Dank

die trauernde Gattin:  
**Johanna Schaal, geb. Vestner**  
 mit ihren 3 Kindern.

**Tonger's Taschen-Musik-Album Band 33.**

**Lieder-Abend**

70 auserwählte Lieder, für eine mittlere Singstimme mit Original-Klavierbegleitung von Aht, Brandt, Chopin, Gurschmann, Hebe, Kewyer, Löwe, Schäfer, Schubert, Schulz-Weiba, Schumann, Slicher, Spohr, Weber, Wilhelm u. a.

Nr. 1-70 in 1 Bande schön und stark kartoniert Kl. 1.—

Vorrätig in der

G. W. Zaiser'schen Buchhandlung.

**Allgemeiner Deutscher Versicherungs-Verein in Stuttgart.**

Auf Gegenseitigkeit. Mit Garantie einer Aktiengesellschaft. Gegründet 1875. Gesamtreserven Ende 1903 über 34 Millionen Mark.

**Haftpflicht-, Unfall- u. Lebensversicherung.**

Prospekte, Versicherungsbedingungen, Antragsformulare, sowie jede weitere Auskunft bereitwilligst und kostenfrei durch:

**Chr. Schweiker, Kaufmann in Nagold, J. Dürr, Uhrmacher in Wildberg.**

Gesamtversicherungssumme 20,000 Versicherungen

Mitarbeiter aus allen Ständen überall gesucht.

Monatlicher Zugang ca. 800 Mitglieder.

**Orangen! Orangen!**

Feinste spanische „Imperial“-Frucht empfiehlt von frischer Sendung billigst Nagold. Heh. Lang.

Nagold.  
**Sonnen- und Regen-Schirme**  
 empfiehlt in großer Auswahl für Herren und Damen zu den allerbilligsten Preisen  
**G. Moser,**  
 Schirmmacher, Wolfbergstr., beim Gasth. z. Lamm.  
 Reparieren und Heberziehen schnell, sauber und billig.

Nagold.  
 Für zwei oder drei Präparanden wird ein umdrehbares  
**Schlafzimmer**  
 gesucht.  
 Gest. Offerte nimmt die Exped. d. Blattes entgegen.

Nagold.  
 Ein zuverlässiges  
**Mädchen,**  
 das etwas kochen kann, wird sogleich oder bis 1. Juni in die Pfalz bei hohem Lohn gesucht.  
 Nähere Auskunft erteilt  
**Gäntner z. Linde.**

**Fr. Bentele,**  
 Zahntechniker,  
 Nagold, Marktstraße neben der Apotheke.  
 Täglich zu sprechen.

Teile einem verehrl. Publikum mit, daß ich im Laufe dieser Woche nach Nagold komme und sehr gest. Aufträgen für  
**Klavierstimmen**  
 durch Vermittlung der G. W. Zaiser'schen Buchhandlung gerne entgegen.  
 Achtungsvoll  
**G. Schopf,**  
 Klaviermacher Calw.

**Asphaltpappe, Carbolinum,**  
 Dachlack, Holzcement liefert billigst  
 Wirt. Theor- u. Asphalt-Vericht  
**Wilh. Volz, Feuerbach**  
 Kgl. Hoflieferant.

**Reißzeuge**  
 empfiehlt G. W. Zaiser.

Nagold.  
**Freiwillige Feuerwehr.**  
 Nächsten Sonntag den 15. d. M. rufen die  
**I. und IV. Kompanie**  
 zur Hebung aus. Antreten morgens präzis 7 Uhr beim Magazin.  
 Den 9. Mai 1904.  
**Das Kommando.**

**Württ. Schwarzwaldverein**  
 Bezirksverein Nagold.  
**Ausflug nach Kaigerloch**  
 am Himmelfahrtsfest den 12. Mai 1904.  
 Abgang in Nagold mit Zug 8.20 d. g. w. 4.58 vorm.  
 Fußgänger verlassen in Göttingen die Bahn und gehen durchs Enschental bis Kaigerloch. Entfernung 4 Stunden.  
 Anmeldungen erbitte ich wegen Bestellung von Gesellschaftskarten und eines Mittagessens bis spätestens Dienstag abend 6 Uhr.  
 Fahrpreis hin und zurück bei mindestens 30 Teilnehmern 1 Kl. 50 Pfg.  
 Der Vorstand:  
 Stadtschultheiß Brodbeck.

**Gasthaus z. „Löwen.“**  
 Heute Montag, abends 8 Uhr  
**Konzert und Vorstellung**  
 der 1. Stuttgarter Komiker-Gesellschaft  
**Flaig,**  
 Frl. Vina, Frl. Wigi u. Herrn C. Scherzler, Pianist.  
 Stets neues bezaubertes Familienprogramm, wozu höchst einladet.

Nagold.  
 Infolge Gelegenheitskaufes bin ich in der Lage,  
**200 Ztr. la neue großbeerige**  
**Cypro Rosinen,**  
 (Kalebs- u. Trauben)  
 extrafrische, schönste Frucht, solange Vorrat ganz außergewöhnlich billig abzugeben und stehe ich mit demüthigster Offerte gerne zu Dienst.  
**Gottlob Schmid.**

Die Sommer-Ausgabe von  
 Götner & Pfeiffer's  
**Blitz-Fahrplan**  
 erschien soeben.  
 Preis nur  
**20 Pfg.**  
 Vorrätig in der  
**G. W. Zaiser'schen Buchhandlung.**

**Fruchtpreise:**  
 Nagold, 7. Mai 1904.

Weiser Dinkel	6 30	6 04	6 90
Weizen	9 —	8 95	8 40
Woggen	—	8 —	—
Berle	—	7 40	—
Haber	6 60	6 40	6 20
Widen	—	7 20	—
Gröben	—	8 50	—

**Viktualienpreise:**  
 Altensteig, 4. Mai 1904.

1 Pfund Butter	85	80	4
2 Eier	10	11	5
Weiser Dinkel	6 90	6 40	6 —
Haber	7 —	6 54	6 60
Berle	—	8 70	—
Gerste	—	8 20	—
Weizen	—	10 —	—
Woggen	—	8 75	—
Widen	—	9 —	—

Soeben erschienen:  
 Vorigsdruck des Kunstwart:  
**Huf dem Berge**  
 von Ludwig Richter.  
 Preis 1 Mk.  
 Eine außerordentl. schön gefungene farbige Reproduktion dieses entzückenden Blattes.  
 Vorrätig in der  
**G. W. Zaiser'schen Buchhdlg.**  
 Mitteilungen des Standesamts der Stadt Nagold.  
 Gebeführungen: Ernst Emanuel Schlicht, Wäpfer von Remmuth und Anna Waise Wäpfer, Polizeifeldboten z. u. hier, den 7. Mai.

78. J  
 Er  
 Montag  
 Donner  
 und  
 Preis v  
 hier 1. M  
 Lohn 1.10  
 und 10  
 1.20 M  
 Württemb  
 Monatsf  
 nach  
 Nr 91  
 Des  
 nerstag  
 das nach  
 Die  
 am 26.  
 Ra g  
 Bobl  
 wir hinau  
 das komm  
 wärtiger  
 Jenseits d  
 fel aller  
 nicht einm  
 Himmel ei  
 gibt? Nun  
 stehen kan  
 oder besch  
 daß auf d  
 Leben wär  
 Bismarck  
 wenn es k  
 bare gäbe  
 heit woh  
 Der  
 ihre rech  
 Bonnem  
 durchs lei  
 nehmen,  
 Gläubiger  
 Der  
 der Jüdis  
 nach soll u  
 daß an S  
 treten: In  
 Sprache ist  
 Beschwerd  
 des Verufe  
 scheidung  
 der Wert  
 steigt. De  
 Beschwerd  
 Begründun  
 104)  
 Wä  
 schlecht g  
 men Sie  
 er's hat.  
 Und b  
 Hauskur u  
 entgegen.  
 seine Krwe  
 auf beide  
 und hat au  
 Damen ent  
 frischen, ein  
 fühl beisei  
 nung dräng  
 er humorist  
 Im  
 im Mensch  
 Sie  
 Lawrence u  
 wieder.  
 Bild  
 Rapport al  
 Wiederherst

